

Kurzinformation

Aktivierung in digitalen Settings: Synchron/Asynchron

Zusammenfassung

Aktivierung in der Lehre hat immer zum Ziel, den Studierenden die Möglichkeit zu geben, neues Wissen aktiv zu konstruieren und die in den Lernzielen formulierten Kompetenzen zu erwerben. Dies gilt auch für reine Online- oder Blended-Learning-Settings. Dort kann die Aktivierung in synchronen oder asynchronen Phasen stattfinden. Mit synchron ist die gleichzeitige Anwesenheit von Lehrenden und Studierenden im virtuellen Klassenzimmer (im Webinar, in der Videokonferenz etc.) gemeint und mit asynchron sind Phasen gemeint, in denen sich die Studierenden selbstständig zu selbst gewählten Zeiten mit dem Stoff beschäftigen. In Blended-Learning-Settings muss zudem noch genau geplant werden, welche Aktivitäten in den Onlinephasen und welche in Präsenzphasen stattfinden sollen.

Wichtig für die Entscheidung, was in welchen Phasen stattfinden soll, ist die Frage, welche Arten von Aufgaben auf welche Art am besten bearbeitet werden können. Wo steht die individuelle Beschäftigung mit einem Thema im Vordergrund? Wo sollen die Studierenden direkt zusammenarbeiten? Wo braucht es einen direkten Kontakt und Austausch mit den Lehrenden?

Ziele von synchronen und asynchronen Phasen

Lange synchrone Phasen können schnell ermüden und der Lernerfolg bei der digitalen Wissensvermittlung ist beschränkt. So ermöglicht der Einsatz von asynchronen Phasen eine grössere Flexibilität bei dem Erwerb von Wissen, wie auch in der Bearbeitung von Stoff. Studierende können Ort, Zeit und Tempo für ihr Lernen selbst wählen. Synchrone Phasen

erlauben hingegen einen direkten Austausch, Kollaboration zwischen den Studierenden und eine direkte Reaktion von Lehrenden auf Fragen oder Verständnisschwierigkeiten.

Der Einsatz von asynchroner Aktivierung

Besonders die Wissensvermittlung und die erste Bearbeitung eines neuen Stoffes lassen sich gut in asynchrone Phasen auslagern. So können Texte, Videos und andere Lernmaterialien sowie Hinweise zur Bearbeitung auf Lernplattformen hinterlegt werden.

Aber nicht nur die Wissensvermittlung kann asynchron gestaltet werden. Studierende können Aufgaben online bearbeiten, sich in Foren austauschen und dort auch Diskussionen führen. Inzwischen sind auch Blogs und Wikis als Leistungsnachweise in den Prüfungskanon eingegangen.

Der Einsatz von synchroner Aktivierung

Synchrone Phasen finden in der Regel in einem virtuellen Klassenzimmer statt. Es gibt eine Vielzahl von Einsatzszenarien für synchrone Aktivierungen. Sie eignen sich beispielsweise besonders, um zu Beginn eines Semesters den Kontakt zu den Studierenden oder unter den Studierenden zu etablieren. So können sich die Studierenden z. B. in Kleingruppen zu Erwartungen, Interessen, Vorwissen oder anderen thematischen Fragestellungen austauschen. Ergebnisse könnten in gemeinsamen Dokumenten oder virtuellen Pinnwänden festgehalten werden. Im Semester können gerade schwierige Texte oder Aufgaben gemeinsam besprochen und diskutiert werden. Dies ist besonders gut in Kleingruppen (Breakout-Groups) zu organisieren. Dabei



Kurzinformation

Aktivierung in digitalen Settings: Synchron/Asynchron

lassen sich zusätzliche Tools wie virtuelle Pinnwände, Abstimmungstools o. ä. einbinden.

Literatur

1. Bremer, C. (2017). Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre: Szenarien und Mehrwerte für die Kompetenzentwicklung. In J. Erpenbeck & W. Sauter (Hrsg.), *Handbuch Kompetenzentwicklung im Netz. Bausteine einer neuen Lernwelt* (S. 307–335). Schäffer-Poeschel.
2. Mayrberger, K. (2011). E-Learning verbindet – Lehre und Lernen mit digitalen Medien zwischen fachbezogener und fachübergreifender Hochschuldidaktik. In I. Jahnke & J. Wildt (Hrsg.), *Fachbezogene und fachübergreifende Hochschuldidaktik* (S. 147–156). W. Bertelsmann.